Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1149; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2266.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 431. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 14. September **1907.**

Politische Wochenschau.

Der französisch-marokkanische Konflikt wurde auch in der vergangenen Woche noch nicht beigelegt. Frankreich richtete auf Wunsch des Reichskanzlers ein Memorandum an die deutsche Regierung, worin es seine Pläne bezüglich der Weiterführung seiner Aktion in Marokka darlegte. Es führte in dem Promemoria vom 2. September aus, daß es beabsichtige, im Einvernehmen mit der spanischen Regierung in den marokkanischen Hafenplätzen provisorisch eine spanisch-französische Polizeitruppe zu organisieren, um dort die Ordnung aufrecht zu erhalten und die spätere Bildung der in der Algeciras-Akte vorgesehenen marokkanischen Polizeitruppe zu „erleichtern". Die Bemühungen der deutschen Diplomatie in Algeciras waren bekanntlich besonders darauf gerichtet gewesen, den internationalen Charakter der marokkanischen Polizeitruppe zu wahren. Daher sollte sie aus Marokkanern bestehen, die sich unter der Leitung französisch-spanischer Offiziere befänden. Die Zahl der Polizeitruppe sollte in engen Grenzen gehalten werden. Den Chef der internationalen Polizeitruppe zu ernennen, wurde der Schweiz übertragen. Es ist klar, daß das Begehren Frankreichs in scharfem Widerspruch zu jenen Bestimmungen der Algeciras-Akte steht. Die deutsche Antwortnote auf Pichous Promemoria war in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Das Reich nahm, nach einer Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.", zunächst von der französischen Mitteilung und ihrer Begründung Kenntnis. Es erklärte, daß es den provisorischen Charakter der Maßregel erkenne, und daraus folgere, daß die Bestimmungen der Algeciras-Akte nicht angetastet werden sollen. Deutschland präzisierte seinen Standpunkt dahin, daß es Frankreichs Befugnis, sich für die Vorgänge von Casablanca Genugtuung zu verschaffen, anerkenne. Bei dieser durch außergewöhnliche Umstände motivierten Aktion werde Deutschland den Franzosen keine Schwierigkeiten bereiten. Hieran knüpfte das Reich indes weiter den Wunsch und die Hoffnung, daß sich schwere Schädigungen der fremden Kaufleute wie in Casablanca nicht wiederholen möchten, und es machte alsdann darauf aufmerksam, daß Frankreichs Absicht der provisorischen Einführung einer französisch-spanischen Polizei in den marokkanischen Häfen eine solche neue Schädigung deutscher Kaufleute herbeiführen könnte, da sie Angriffe der Bergstämme provozieren müsse, zumal dann, wenn jene Maßregel nicht unter dem Schutze militärisch unbedingt genügender Kräfte vollzogen werde. Dies der Inhalt der deutschen Note, die in der französischen Presse vielfach kommentiert, von Clemenceau als korrekt bezeichnet wurde. Sie enthält zwischen den Zeilen eine ernste Kritik der französischen Aktion bei Casablanca und hebt die große Verantwortung hervor, die Frankreich übernimmt, wenn es sich über die Bestimmungen der Algecirasakte auch nur provisorisch hinwegsetzt. Ihr Einverständnis zu einer provisorischen Nichtbeachtung des Algeciras-Vertrages gibt die deutsche Reichsregierung nicht, sondern indem sie zwar anerkennt, daß Frankreich das Recht habe, sich wegen des besonderen Zwischenfalles Genugtuung zu verschaffen, besteht sie darauf, daß der Algeciras-Vertrag rechtlich nicht angetastet werden und daß die französische Marokkopolitik praktisch nicht zu Schädigungen deutscher Interessen führen dürfe. Der deutsche Standpunkt ist durchaus einwandfrei. Mißstimmung erregte in der Pariser Presse, daß der Inhalt der deutschen Note angeblich in der „Nordd. Allg. Ztg." eher publiziert als in Paris amtlich bekannt gegeben worden war. Ob das tatsächlich der Fall ist, ist noch nicht festgestellt, würde sich aber leicht aufklären lassen. Die englische Presse sucht Frankreich in das marokkanische Abenteuer weiter hineinzutreiben, indem sie bedingungslos für die französisch-spanische Polizeiorganisation Stimmung macht. Der englische Botschafter in Madrid soll auch in diesem Sinne bei Maura eingewirkt haben; der spanische Ministerpräsident hat sich gleichwohl für eine Aufrechterhaltung der Algeciras-Akte entschieden. Er mag auch von einem Eingehen auf die französische Abenteuerpolitik nichts wissen. Die spanische Presse unterstützt seine reservierte Haltung.

Außer in der Frage der Polizeiorganisation in den Hafenorten bereitet sich eine Meinungsverschiedenheit in der Entschädigungsfrage wegen des Bombardements von Casablanca vor. Die deutsche Reichsregierung läßt den den deutschen Kaufleuten zugefügten Schaden durch die deutschen Behörden abschätzen und hat den Geschädigten bereits einen Vorschuß von 250,000 M. ausgezahlt. Frankreich beabsichtigt dagegen den Schaden durch eine internationale Kommission abschätzen zu lassen und Marokko zum Schadenersatz heranzuziehen. Es beruft sich dabei auf das Beispiel von Alexandrien im Jahre 1883. Vermutlich wird sich Deutschland direkt mit Marokko wegen des Schadenersatzes verständigen. Muß Marokko auf alle Fälle zahlen, so ist es vernünftiger, Frankreich durch die deutschen Reklamationen nicht eine neue Handhabe gegen Marokko zu geben, sondern den Zwischenfall mit dem Sultan direkt zu erledigen.

Die Verhandlungen des Generals Drude zur Beilegung der Differenzen bei Casablanca sind in den letzten Tagen gescheitert. Drude unternahm daher einen militärischen Kriegszug nach dem in der Umgegend von Casablanca befindlichen Lager der Bergstämme bei Taddert, das gänzlich vernichtet wurde, nachdem sich die Marokkaner unter Verlusten zurückgezogen hatten. Ob mit dieser Expedition dem Ehrgeize der Franzosen Genüge geschehen ist, bleibt abzuwarten. Bei Tanger soll Raisuli wieder eine größere Tätigkeit entfalten. Aehnliche Bewegungen der Marokkaner wurden in Udschda bemerkt. Möglicherweise kommt zwischen Mulay Hafid und seinem Bruder, dem Sultan Abdul Asis, der auf dem Wege nach Rabat ist, dort eine Aussöhnung zustande. Mulay Hafids Versuch, das Sultanat an sich zu reißen, dürfte wegen Geldmangels kaum zu verwirklichen sein. Daß Abdul Asis den Frieden wieder herstellen möchte, zeigt der Beschluß der Ulemas, die sich gegen den heiligen Krieg ausgesprochen haben.

Auf den Abschluß der großen deutschen Flottenmanöver in der Nordsee folgten die Kaisermanöver in Hessen-Kassel. Fürst Bülow empfing in Norderney weitere Parlamentarier, um mit ihnen die parlamentarische Lage zu besprechen, darunter v. Payer, v. Gamp und Liebermann von Sonnenberg, später auch den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, Unterstaatssekretär v. Loebell und den Minister des Innern v. Moltke. Die Bemühungen des Abg. Spahn, den Regierungskurs durch seine Rheinbacher Rede ebenso wie durch seine Holstenrede in Kiel zu Gunsten des Zentrums zu beeinflussen, erregten starkes Aufsehen.

Die Einigkeit der preußischen und der Reichsregierung blieb ungestört. Der Fall Tirpitz klärte sich bald auf, und die „Deutsche Tagesztg." konnte die vollkommene Uebereinstimmung zwischen Herrn v. Rheinbaben und dem Reichskanzler feststellen. Vermutlich wird der preußische Landtag noch vor Weihnachten zusammentreten, womit dann auch eine Gelegenheit zur Aussprache über die Wahlrechtsfrage gegeben ist, in der sich die Geister allmählich beruhigt haben. Was die angekündigte Polenvorlage bringen wird, steht gleichfalls noch dahin. Die eigenartigen Worte des Abg. v. Liebert, daß den Polen gegenüber Macht vor Recht gehen müsse, haben die Situation greil beleuchtet. Solche Grundsätze wird man sich wohlweislich hüten, in die Staatspolitik einzuführen.

Eine Reihe bedeutsamer Kongresse gab der vergangenen Woche das Gepräge. Der Deutsche Bankiertag forderte einmütig eine Reform des Börsenrechts und empfahl die Einführung des Scheckwesens. Der Parteitag der Nationalliberalen Jugend beseitigte die Altersgrenze von 40 Jahren für seine Mitglieder und nahm die 10,000 Anhänger umfassenden süddeutschen jungliberalen Vereine in seine Organisation auf. Es wird nun eine neue Regelung des Verhältnisses der nationalliberalen Jugend zur nationalliberalen Partei stattfinden müssen. Der Alldeutsche Verband beschäftigte sich mit dem Polenproblem und der Flottenfrage; er trat ebenso wie die nationalliberale Jugend für einen rascheren Ausbau der Flotte ein. Die deutsche Mittelstandsvereinigung forderte eine allgemeine Umsatzstaffelsteuer, der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag sprach sich gegen die Zusammenlegung der drei großen Versicherungszweige aus und verlangte die obligatorische Gesellenprüfung, der allgemeine deutsche Bergmannstag behandelte fachmännisch interessierende Fragen des Bergbaues, der deutsche Medizinalbeamtentag sprach sich gegen den Entwurf des Apothekengesetzes aus, der internationale Freidenkertag in Prag protestierte gegen den neuen päpstlichen Syllabus und forderte Trennung von Kirche und Staat, der internationale Friedenskongreß in München erklärte die Einführung eines obligatorischen Weltschiedsgerichts für erforderlich, die Christlich-Sozialen verlangten eine Reichszentralstelle zur Schlichtung bei Differenzen zwischen Arbeitern und Unternehmern, der deutsche Pfarrertag beschäftigte sich mit dem Gotteslästerungsparagraphen des Strafgesetzbuchs, der deutsche Anwaltstag brachte seine Wünsche über die Reform der Zivilprozeßordnung zum Ausdruck. In Berlin begann ferner die diesjährige Tagung der deutschen Post- und Telegraphenassistenten, sowie der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, der sich für die Errichtung zweier Denkmäler für Eugen Richter, in Hagen und Berlin, aussprach.

Daß Morenga um seine Aufnahme in das Bondelzwart-Abkommen nachgesucht und daß die deutschen Ovambo sich ruhig verhalten, war ein Zeichen der zunehmenden Besserung der Lage in Südwestafrika. Dagegen scheinen jetzt die portugiesischen Schwierigkeiten in Ovamboland zuzunehmen. Der Abschluß des österreichisch-ungarischen Ausgleiches beendete eine Zeit tiefgehender Differenzen zwischen beiden Reichshälften wenigstens provisorisch. Wenig Glauben schenkte man der Nachricht von einem angeblich beabsichtigten Komplott gegen König Eduard, der übrigens von Marienbad nach London zurückkehrte. Der Unfall der russischen Kaiserjacht „Standart" in den finnischen Schären hat die Erholungsreise der Zarenfamilie jäh unterbrochen. Man schrieb auch diese Woche davon, daß der Zar mit König Eduard in Kopenhagen zusammentreffen werde. Die Nasenoperation des Königs von Spanien war kaum unter die politischen Begebenheiten zu rechnen. Einen weiteren Erfolg der Haager Konferenz bildete die Annahme des Internationalen Prisengerichtshofs, während für die Besserung der englisch-amerikanischen Beziehungen der Abschluß eines modifizierten Neufundlandvertrages in Betracht kam. Die rassenpolitischen Ausschreitungen gegen die Japaner in Vancouver verkündigten, daß auch an Englands Pforte die „Gelbe Gefahr" anzuklopfen begonnen hat. Nun hat König Eduard eine neue Gelegenheit, ein Bündnis zu begründen und zwar zwischen den Vereinigten Staaten und England zur Aufrechterhaltung der Ordnung an der Pacific-Küste. Man wird wohl bald davon hören. F. W.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Prinz Waldemar von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, wird im kommenden Wintersemester die Universität Straßburg beziehen.

— Die Aerzte weilen unausgesetzt am Krankenlager des Prinzen August von Sachsen-Koburg-Gotha in Karlsbad, dessen Befinden zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt.

— Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben ist zum Besuch des Oberpräsidenten v. Schorlemer in Schloß Lieser eingetroffen.

Die abessinische Mission.

Die Mitglieder der kürzlich vom Kaiser empfangenen abessinischen Mission treffen auf ihrer Reise nach Wien zu kurzem Aufenthalte in Dresden ein. Der Besuch trägt zwar keinen offiziellen Charakter, die Herren werden aber durch Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen begrüßt werden.

Ein siamesisches Gartenfest in Homburg v. d. H.

Der König von Siam gibt zu seinem auf den 20. September fallenden Geburtstag im Kurhaus in Homburg v. d. H., wo er bekanntlich seit einiger Zeit weilt, ein großes Gartenfest. Um 7 Uhr findet ein Festmahl der siamesischen diplomatischen Missionen in Europa und der Spitzen der Behörden Homburgs statt. Auf der Terrasse wird gleichzeitig ein Mahl, zu dem 600 Einladungen an städtische Körperschaften, hervorragende Kurgäste und Einheimische ergangen sind, veranstaltet werden. Im Garten wird ein Riesenfeuerwerk abgebrannt werden. Es findet ein Konzert und Beleuchtung im großartigsten Stil statt, wozu weitestgehende Einladungen nach vorangegangener Meldung im Kurbureau ergangen sind. Vormittags ist buddhistischer Gottesdienst und Quellentaufe im Kurpark. Am 3. Oktober tritt der König mit dem Lloyddampfer „Sachsen", der nach Ostasien fährt, seine Rückkehr nach Singapore an.

Kaiserslautern und Wiesbaden.

Es scheint, daß der Beschluß des jungliberalen Tages in Kaiserslautern, die Bayern und Badener ohne Altersgrenze zum Reichsverband zuzulassen, auf der Wiesbadener Tagung der nationalliberalen Partei scharfe Gegnerschaft finden wird. Die „Natlib. Korr." hat bekanntlich schon von einem „neuen Konflikt zwischen Alten und Jungen" gesprochen, zu dem „die geordneten Instanzen der Partei bei nächster Gelegenheit dazu Stellung nehmen werden." Jetzt aber macht auch die „Köln. Ztg." gegen die jüngeren Elemente mobil, sie schreibt:

„Sind es programmatische Meinungsverschiedenheiten, welche die Süddeutschen hindern, sich frank und frei zum nationalliberalen Programm zu bekennen, so ist für sie kein Platz in der nationalliberalen Partei, es sei denn, daß diese sich in der Gesamtheit oder überwiegenden Mehrheit dieser süddeutschen Meinungen anschlösse."

Das letztere ist ja nun keineswegs zu erwarten, so daß in der Tat ein neuer Konflikt zwischen Jungen und Alten bevorsteht, wenn diese sich der Auslegung der „Köln. Ztg." anschließen. Es ist das, meint die „Tägl. Rundsch.", um so überraschender, als die Jugend in Kaiserslautern gegenüber der natlib. Gesamtpartei ein so warmherziges und stark betontes Vertrauen an den Tag legte, daß die dortige Tagung allgemein als der Beginn einer Aera gefestigter Sympathien zwischen der Partei und ihrem Nachwuchs aufgefaßt wurde.

Das Buch über Graf Posadowsky.

Schon vor einiger Zeit hatten wir berichtet, daß der Vorstand des deutschen Arbeiterkongresses eine Ehrung für den Grafen Posadowsky beschlossen habe in Form eines Werkes über seine Tätigkeit. Auf dem christlich-sozialen Parteitag teilte nun Pfarrer Lizentiat Weber näheres darüber mit. Es sei ein namhafter Sozialpolitiker gewonnen, der in dem Buche eingehend neben einer Biographie Posadowskys seine sozialpolitische Grundanschauung und die von ihm verabschiedeten Gesetze behandeln soll. Ein billiger Preis solle einen Massenvertrieb sichern.

Das geistige Niveau des „Vorwärts".

In einem Leitartikel des „Vorwärts" fand sich neulich folgende nicht recht verständliche Stelle:

„Einer der Hauptvorzüge des wissenschaftlichen Sozialismus ist sein historisches Denken. Er betrachtet deshalb den Kapitalismus als das notwendige Durchgangsstadium zum Sozialismus. Gleichwohl bekämpft der Sozialismus prinzipiell den heutigen Kapitalismus, dessen Existenzberechtigung er verneint, dessen Umwandlung in die sozialistische Gesellschaftsordnung er mit allen Kräften anstrebt."

Dazu bemerkt das Solinger sozialistische Parteiblatt, das dem „Vorwärts" schon einmal vorgeworfen hat, er schreibe Quatsch, und dann konstatierte, die Schreibweise des „Vorwärts" habe sich nicht geändert, folgendes:

„Der wissenschaftliche Sozialismus betrachtet den Kapitalismus als notwendiges Durchgangsstadium, gleichwohl verneint es die Existenzberechtigung des heutigen Kapitalismus. Ein Musterbeispiel dafür, in welche Wirrnisse man mit der „theoretischen" und „prinzipiellen" Aufklärung geraten kann! Bis zu welchem Tage ist der Kapitalismus ein notwendiges Durchgangsstadium gewesen? Seit wann besitzt er keine Existenzberechtigung mehr? Weshalb besaß er ursprünglich als „notwendiges Durchgangsstadium" Existenzberechtigung? Und weshalb besitzt er diese Existenzberechtigung nicht mehr? Was hat sich zwischen dem Kapitalismus, der ein notwendiges Durchgangsstadium war, und dem heutigen Kapitalismus, der keine Existenzberechtigung mehr besitzen soll, geändert? Das sind Fragen, die jedem denkenden Leser bei der Lektüre der obigen Stelle aus dem „Vorwärts" aufsteigen müssen."

Den Sozialdemokraten ist von Parteiwegen das eigene Denken derart ausgetrieben worden, daß ihnen solche Fragen, wie sie das Solinger Blatt aufwirft, gewiß nicht mehr aufsteigen. Alles wird gläubig hingenommen.

Parlamentarisches.

— Dem Reichstagspräsidenten Dr. Udo Grafen zu Stolberg-Wernigerode wurde das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070914011/fragment/page=0001

preußischen Herrenhaus verliehen. — Majoratsherr Siegmar Frhr. v. Schroetter auf Groß-Wohnsdorf wurde zum Herrenhausmitglied auf Lebenszeit ernannt.

Religion und Konfession.

— An eine Delegiertenberatung des Evangelischen Bundesfestes, die in Schweinfurt stattgefunden hatte, schloß sich die Hauptversammlung an. Dr. Leser, Dozent für Religionsphilosophie an der Universität Erlangen sprach über „das protestantische Christentum als Kulturfaktor." Die Ausführungen liefen darauf hinaus, zu beweisen, wie das protestantische Christentum durch Freimachung der Einzelpersönlichkeit von der starren, ein für allemal gegebenen Dogmenschablone die Menschheit gelehrt habe, von der antiken Lebensauffassung der optimistischen Freude an der Schöpfung über die mittelalterliche asketische Weltflucht hinweg zur eigentlichen Anpassung und damit zur Weltverkörperung zu kommen. Aus der protestantischen Auffassung von Pflicht, Ehe, Moral, Kunst und Wissenschaft heraus seien wesentliche Förderungen der Kultur abzuleiten; denn der weltverklärende Charakter des protestantischen Christentums sei gleichermeise erhaben über asketischen Pessimismus wie über pantheistischen Optimismus. Mit dieser Auffassung allein sei es möglich gewesen, sich im Rahmen der Religiosität den modernen Anforderungen des Lebens anzupassen und zu schaffender Tat aufraffen zu können.

Heer und Flotte.

— Der Generalleutnant z. D. Ernst v. Legat, geboren am 12. November 1829 zu Berlin, ist in Berlin gestorben. Der alte General hat im Jahre 1866 während des Oesterreichischen Krieges den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern erhalten. Im Jahre 1870 hat er sich als Oberstleutnant im Mecklenb. Füsilier-Regiment Nr. 90 das Eiserne Kreuz 1. Klasse errungen. Im Jahre 1886 wurde er als Kommandeur der 30. Division in Metz in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Im Jahre 1896 erhielt er den Roten Adlerorden erster Klasse.

Versammlungen und Kongresse.

— Der im Januar 1906 gegründete Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen hält seine erste Verbandsversammlung am 1. und 2. November 1907 in Köln ab. Nach der Tagesordnung sind als Hauptthemata in Aussicht genommen: 1. Organisation und Ausgestaltung der Rechtsauskunftsstellen. (Ref.: Assessor Dr. Link-Lübeck.) 2. Oeffentliche Rechtsauskunftsstellen und Frauenrechtsschutzstellen. (Ref.: Frau Justizrat Bennewitz-Halle.) 3. Das Verhältnis und die Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt mit Rücksicht auf seine Funktionen und Aufgaben. (Ref.: Dr. Vogel-Bremen.) Die Hauptversammlung findet am Sonnabend, den 2. November, statt.

Parteitag der freisinnigen Volkspartei.

II. Berlin, 13. Sept.

Im großen Konzertsaal fand der

Begrüßungsabend

statt, zu dem sich auch zahlreiche Damen eingefunden hatten. Schon die Vorbesprechung hatte Zeugnis abgelegt von dem regen Interesse, das der diesmalige Parteitag bei allen Parteiangehörigen erweckt hat. Der Besuch war noch bei keiner Vorbesprechung zu irgendeinem der früheren Parteitage so stark gewesen wie diesmal. Auch der Begrüßungsabend zeigte eine sehr zahlreiche Teilnahme. Zum Parteitag selbst sind gegen 450 Delegierte angemeldet und erschienen.

Abgeordneter Kopsch

hieß die zum Begrüßungsabend Erschienenen in einer markigen Ansprache willkommen. Es gelte, im Geist und Sinn Eugen Richters weiter zu arbeiten, aus der Abwehr in positive Arbeit einzutreten. Zwar könne Berlin in vielen Dingen nicht mit den Orten früherer Parteitage konkurrieren, aber in Berlin könne man sehen, was freie Bürger unter schweren Verhältnissen durch Fleiß und Tüchtigkeit aus märkischem Sand herausgebildet haben. Im Namen der Berliner Partei und des Lokalkomitees rief Abgeordneter Kopsch den Erschienenen zu: „Herzlich willkommen von West und Ost, von Süd und Nord! Herzlichst willkommen alle in unserer Reichshauptstadt!" (Lebhafter Beifall.)

Hierauf hielt

Abgeordneter Dr. Müller-Sagan

folgende Ansprache:

Heute morgen haben wir in engem Kreise den einstimmigen Beschluß gefaßt, unserem Eugen Richter sowohl am Orte seines parlamentarischen Wirkens in Berlin wie auch im Lande seiner felsenfesten weißfälischen Wähler von Hagen je ein Denkmal aus Stein und Erz zu setzen, um der Welt da draußen zu zeigen, was er uns war und ist. (Lebhafter Beifall.) Fester aber als Stein und Erz ist das Denkmal, das Eugen Richter selbst sich in unseren Herzen gesetzt hat. Eugen Richter ist hingeschieden. Seine Werke aber bleiben bestehen. In seinem Geiste lassen Sie, meine Herren Delegierten, uns die Verhandlungen des morgen beginnenden Parteitages und die nachfolgende Arbeit in den Parlamenten führen. Wir haben Sie, meine Herren Delegierten, schon in diesem Jahre zu einem allgemeinen Parteitage eingeladen, weil uns darum zu tun ist, enge Fühlung zu halten mit den Parteifreunden im Lande, und zu diesem Zwecke mit Ihnen, den zielbewußten Führern der Partei, uns auszusprechen über die veränderte politische Lage und über die Haltung, die wir ihr gegenüber einzunehmen haben. Mögen die Verhandlungen des Parteitages an ihrem Teile dahin wirken, alle Unklarheiten zu beseitigen und möglichst alle wahrhaft liberalen Elemente fest um unser fortschrittliches Banner zu scharen. Mögen diese Verhandlungen dazu führen, daß die Organisation der Partei in voller Selbständigkeit breiter und stärker ausgestaltet werde, und daß eine Phalanx aller Liberalen in fester Geschlossenheit zu Kampf und Sieg vorwärts wirke. In diesem Sinne entbiete ich Ihnen, meine Herren Delegierten, namens der Parteileitung herzinnigen Willkommensgruß. (Lebhafter Beifall.)

Die Berliner Parteifreunde brachten ein dreifaches Hoch auf die auswärtigen Delegierten aus. Herr Kommerzienrat Cramer-Sonneberg erwiderte mit dem Ausdruck des Dankes der auswärtigen Delegierten an die Berliner Parteifreunde, auf die von den auswärtigen Delegierten ein dreifaches Hoch ausgebracht wurde.

Abg. Cassel feierte Albert Träger, der als Freiheitskämpfer und Freiheitsdichter wieder ein prächtiges Lied zum Begrüßungsabend beigesteuert hatte, dessen Schlußstrophe lautet:

Endlich stehen wir zusammen,
Sei gesegnet dieser Tag,
Da die Augen freudig flammen,
Zu der deutschen Herzen Schlag,
Die Verklärten schau'n hernieder,
Deren Geist den Bund geweiht.
Jubelnd hallt's im Volke wieder:
Freiheit hoch und Einigkeit!

Weitere Ansprachen hielten Abg. Rosenow, der die Partei feierte, und Abg. Kreitling, der in humorvoller Weise auf die Damenwelt toastete. Dieser Toast wurde erwidert von Fräulein Martha Zietz, der stellvertretenden Delegierten für Oldenburg, die unter lebhaftem Beifall der Versammlung folgendes ausführte:

Wir Frauen des 20. Jahrhunderts haben den Wunsch, nicht nur im Rahmen der Häuslichkeit zu arbeiten, sondern, soweit unsere Pflichten es uns gestatten, mitzuarbeiten am Wohl des deutschen Volkes, am großen Werk der Erringung der Freiheit. Ich hoffe, im Kreise der Freisinnigen Volkspartei sind wir Frauen als Gleichberechtigte aufgenommen. Ich verspreche Ihnen dagegen, daß wir genau so wie Sie im großen allgemeinen Interesse arbeiten, nicht nur unsere Fraueninteressen vertreten, sondern uns als deutsche Bürgerinnen fühlen werden. Wir wollen nichts als den Fortschritt auf jedem kulturellen Gebiet, und ich bitte, in diesem Sinn die Damen betrachten zu wollen nicht nur mehr als schöne Zierde, sondern als ehrliche Kameraden in der Arbeit. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Träger sprach in humorgewürzter Rede für „einen vergnügten Parteitag." Abgeordneter Prof. Stengel brachte ein Hoch auf die freisinnige Jugend aus. Herr Rörla-Berlin, Vertreter des Waldeck-Vereins und des „Fortschrittlichen Jugendvereins Eugen Richter", begrüßte es mit Freude, daß die freisinnige Jugend wieder lebhaft am politischen Leben sich beteilige, und brachte ein Hoch aus auf die Vorbilder der freisinnigen Jugend, die erprobten Veteranen und alten Kämpfer der Partei.

Um 11 Uhr war der offizielle Begrüßungsabend zu Ende, der durch Musikvorträge einer Künstlerkapelle, und den Gesang verschiedener, von Parteigenossen gedichteter Lieder verschönt war.

Ausland.

Der Unfall der russischen Kaiserjacht.

Die „Petersburger Telegraphen-Agentur" meldet aus Helsingfors, daß die Lage der Kaiserjacht „Standart" unverändert sei. Die Taucher begannen, die Jacht auszuladen; die Lecke werden verstopft, zehn Pumpen der Rettungsdampfer entfernen das Wasser aus dem Maschinenraum. Der Stoß im Augenblick des Auflaufens der Jacht war so stark, daß die Kessel von der Stelle gerückt wurden. Das Zarenpaar begab sich vom Avisio „Afsja" an Bord der Jacht „Alexandria." Das Wetter ist ruhig.

Die russischen Wirren.

Die Partei der friedlichen Erneuerung hat sich heute wegen Mangels an Mitgliedern aufgelöst.

Die Franzosen in Marokko.

Die deutsche Marokkonote.

Von dem französischen Geschäftsträger Carbonnel und dem deutschen Staatssekretär von Tschirschky wurde festgestellt, daß die Vermutung, als sei die Pariser Regierung zu spät in die Lage gesetzt worden, das deutsche Promemoria kennen zu lernen, völlig haltlos war.

Halle und Umgegend.

Halle, 14. September.

Steht unsere Gasanstalt auf der Höhe der Zeit?

Von Ingenieur Hans Herzfeld in Halle.

I.

Die Gasanstalten bilden für die Städte immer erhebliche Einnahmequellen. In den letzten Jahren sind zwar infolge steigender Kohlenpreise und sinkender Kokspreise die Erträgnisse geringer geworden, aber die moderne Technik macht die größten Anstrengungen, diese Verluste durch größere Ausbeute des Gases und der Nebenprodukte auszugleichen. Gutes Gas zu angemessenen Preisen für Licht- und Kochzwecke zu erhalten, diese Frage ist für die Gas konsumierende Bevölkerung von größter Bedeutung, für alle Steuerzahler aber von großem Interesse, daß das Gaswerk möglichst hohe Erträge der Stadtkasse überweist. Diese Zeitfrage ist in finanzieller, sozialtechnischer und rein technischer Hinsicht zu erwägen.

In finanzieller Hinsicht ist zu bemerken, daß die Gasanstalten im Privatbesitz ihrer freieren Beweglichkeit wegen größere Chancen haben, hohe Gewinne abzuwerfen. Nach den letzten Jahresberichten gaben die beiden größten Gasgesellschaften Deutschlands: die „Imperial Continental Gasgesellschaft" und die „Dessauer Gasgesellschaft" je 8 Proz., die Magdeburger 7 Proz., die Kölnische 6 Proz., die Hallesche 5 Proz. Dividende. Je größer die Werke, desto rationeller und gewinnbringender arbeiten sie; trotzdem soll der Kämmerer der Stadt Berlin mit dem Reinertrag der Berliner städtischen Gaswerke mit neun Millionen pro Jahr bei 76 Millionen Mark Jahresumsatz nicht ganz zufrieden sein.

Das Gaswerk der Stadt Halle hat zurzeit einen Buchwert von etwa 5 Millionen Mark, von denen bereits über 3 Millionen abgeschrieben sind. Der Reingewinn betrug im vorigen Rechnungsjahr 524,481 Mark. Das Anlagekapital verzinste sich mit etwa 12 Proz., der Buchwert der Gasanstalt (42½ Mill. Mark) mit etwa 23 Proz. Dieses Resultat ist als ein ganz außergewöhnlich glänzendes zu bezeichnen und hat seinen Grund teils in der musterhaften Ordnung, in der Verwaltung und im Betrieb, insbesondere aber in den außergewöhnlichen Erfolgen im Retortenhause der so hohen Ausbeuten von Gas aus den Kohlen, die dem Namen Schreyer in fachtechnischen Kreisen hohe Achtung verschafft habe. In Gasanstalten wird das Geld hauptsächlich im Retortenhause verdient. Die üblichen Ausbeuten von Gas aus Kohle sind etwa 290 cbm aus 1 t Kohle. Halle produziert seit Jahren über 320 cbm aus 1 t Kohle bei einer Qualität des Gases von über 5000 Kalorien.

(Schluß in der Abend-Ausgabe).

Prof. Ludwig Busse †. Der ordentl. Professor der Philosophie Dr. Ludwig Busse, der dem Lehrkörper unserer Universität erst seit einem Jahre angehört, ist am Donnerstag abend verschieden, nachdem er sich kurz zuvor einer Operation unterzogen. Der Verstorbene stammte aus Braunschweig, wo er am 27. Sept. 1862 geboren wurde; er ist also noch nicht volle 45 Jahre alt geworden. Er promovierte 1885 und wurde schon im folgenden Jahre, als Vierundzwanzigjähriger, Professor der Philosophie an der kaiserlichen Universität in Tokio (Japan), wo er bis zum Jahre 1894 blieb. Darnach habilitierte er sich zunächst in Marburg; 1896 wurde er ordentl. Professor in Rostock, 1896 solcher in Königsberg und 1904 in Münster, bis er 1906 in sein hiesiges Amt als Nachfolger Valtingers berufen wurde. Von ihm erschienen u. a. Beiträge zur Entwickelungsgeschichte Spinozas; Streifzüge durch die japanische Literatur der gegenwärtigen Philosophie und Erkenntnistheorie; Die Wechselwirkung zwischen Leib und Seele und das Gesetz der Erhaltung der Energie; Geist und Körper, Seele und Leib. Die Weltanschauungen der großen Philosophen der Neuzeit; Kants erkenntnistheoretischer Standpunkt in der „Nova Dilucidatio". Auch gab er die Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik heraus. Obwohl er unserer Universität erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit angehörte, zählte er doch bereits mit zu ihren beliebtesten Dozenten.

Ueber einen Bahnzusammenstoß, der am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr zwischen einem von Halle kommenden Zuge der elektrischen Fernbahn Halle-Merseburg und einem nach dem Hauptbahnhofe fahrenden Zuge der Hafenbahn erfolgte, meldet uns ein Augenzeuge: Der Zug der Hafenbahn wurde von einer Maschine geschoben; der Motorwagen fuhr auf ihn auf, und infolge des Anpralls wurde von ihm der Vorderperron abgerissen. Der Motorwagen und der Anhängewagen waren dicht, namentlich mit Schulkindern, besetzt, die zum Glück ohne Verletzungen davonkamen, da der Wagenführer, der ebenfalls unverletzt blieb, den Wagen eben noch zum Halten bringen konnte. Aber es läßt sich leicht ausmalen, zu welcher verhängnisvollen Katastrophe es hierbei hätte kommen können. Von dem Zuge der Hafenbahn kam der dritte Wagen aus dem Gleise, so daß der Verkehr auf der Merseburgerstraße eine Zeitlang unterbrochen war. Die Schuld an der Katastrophe soll daran liegen, daß der Wärter an dem Straßenübergange, der hier vor jedem von unten kommenden Zuge gehen muß, es unterlassen haben soll, hierbei die rote Signalfahne zu entfalten, die als Warnungssignal für das passierende Fuhrwerk dient. Infolge dieser Unterlassung hatte der Motorwagenführer keine Ahnung von dem ankommenden und durch Häuser verdeckten Zuge. Eine weitere Aufklärung ist dringend erwünscht.

Die Paulinagemeinde hat in dem plötzlich abgerufenen Kirchenältesten Apotheker Franz Curtze ein treues Mitglied ihrer kirchlichen Körperschaften verloren, das dieselben zwar nur etwas länger als drei Jahre angehörte, aber allseitig geachtet und wertgeschätzt wurde.

Pferde-Aushebung. Nach den Bestimmungen der Pferde-Aushebungs-Vorschrift vom 1. Mai 1902 hat in diesem Jahre eine Aufnahme der vorhandenen Pferde zwecks Aufstellung der Vorführungslisten zur Pferde-Vormusterung stattzufinden. Diese Aufnahme findet in der Zeit vom 16. bis 25. September d. Js. durch die Distrikts-Polizeiregenten statt. Die Besitzer von Pferden sind verpflichtet, bei Vermeidung von Strafen den Polizei-Beamten jede diese Aufnahme betreffende Auskunft zu erteilen.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Techniker-Verein Halle. Gelegentlich einer Hauptversammlung hielt Kollege Janzen-Nordmann einen Vortrag über: „Die Wünschelrute". Er führte etwa folgendes aus: Schon im grauen Altertum sei die Wünschelrute nachweislich im Gebrauch gewesen zum Aufsuchen verborgener Schätze, zur Ermittelung flüchtiger Verbrecher, sogar zur Erkundung der ehelichen Treue. Verrunkene Grenzsteine wollten die Alten vermittelst der Wünschelrute aufgefunden haben und sogar das Feldmessen selbst sei im Mittelalter mit Hilfe der Rute ausgeführt worden, so daß die Vorgesetzten hiergegen einschreiten mußten. Erst seit dem 17. Jahrhundert sei man dazu gekommen, unterirdische Wasser mit der Rute aufzusuchen. Der Gegenwart sei es vorbehalten gewesen, die Kunst des Wasserfuchens in die höchsten Gesellschaftskreise einzuführt zu sehen. Ueberaus bedauerlich sei es, daß selbst hochgestellte Persönlichkeiten sich nicht scheuen ihre, nur auf persönlicher Erfahrung beruhende Kunst des Wasserfuchens mit dem Hokuspokus der Wünschelrute zu umgeben. Angestellte Untersuchungen hätten nichts ergeben, was auf einen Zusammenhang der unterirdischen Wasseradern mit der Wünschelrute schließen lasse, oder gar das Vorhandensein einer neuen Naturkraft begründe. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden für seine Ausführungen zuteil. Am nächsten Sonnabend kommt „das neue Gesetz gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden zum Vortrag.

Das 11. Jahresfest des Blaukreuzvereins wurde am Sonntag in den „Thaliahallen" gefeiert. Eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden. Im ersten Teil des Abends wurde, wie uns geschrieben wird, der Beweis geführt, daß der Tyrann der modernen Kultur, der Alkoholismus, durch die Macht des Evangeliums überwunden wird. Für den modernen Menschen ist allein der Beweis durch die Tatsache wirksam. So bezeugten 4 Männer — 2 Arbeiter, 1 Handwerker und 1 Kaufmann —, daß sie durch den Einfluß, den der Person Jesu von Nazareth ausgeht, von der Trunksucht befreit seien. Im 2. Teil hielt Pastor David-Halberstadt einen Vortrag über die Frage: „Was wir nötig haben?" und beantwortete diese Frage im Anschluß an das Gleichnis vom barmherzigen Samariter dahin: Angesichts der Not unserer durch die Trunksucht geknechteten Brüder brauchen wir ein offenes Auge, ein offenes Herz, eine offene Hand. Duette und Sologesänge, Posaunenchor und der gemischte Chor der Stadtmission gaben dem von hohen Wirklichkeitsernst erschütterten Gemütern erfrischende Erhebung. — Es sei hingewiesen auf das 10. Jahresfest der hiesigen Stadtmission am 22. Oktober, dem Geburtstage der Kaiserin. Hofprediger Ohly, der Nachfolger D. Stöckers in der Leitung der Berliner Stadtmission, wird die Festpredigt, sowie den Vortrag in der Nachfeier in den „Thaliasälen" halten.

Provinzialnachrichten.

* **Erfurt,** 13. Sept. [Heute früh brannte] hinter der Leipzigerstraße eine große, mit Getreide- und Futtervorräten gefüllte Scheune der Gärtnerei Haage & Schmidt vollständig nieder. Gleichzeitig entstand in den etwa 500 Meter von dieser Scheune entfernten, nach der Stadt zu liegenden anderen Baulichkeiten derselben Firma Feuer, das jedoch durch die Feuerwehr gelöscht werden konnte, noch bevor größerer Schaden entstand. Es ist dies innerhalb kurzer Zeit bereits das dritte Feuer in dieser Flur, das zweifellos von demselben Brandstifter angelegt worden ist.

* **Worbis,** 13. Sept. [Tödlich verletzt] wurde der siebenjährige Sohn des Maurers Peter in Silkerode, der beim Spielen auf der Straße unter einen beladenen Erntewagen geriet, dessen Räder ihm schräg über die Brust gingen.

* **Bernburg,** 13. Sept. [Auf der Ladeanschlußstrecke] der Zementfabrik wollte gestern abend der Arbeiter August Rehdanm ein Drahtseil, womit ein Güterwagen mit der Lokomotive verbunden war, losmachen; er wurde dabei durch das Drahtseil so stark gegen den Wagen gedrückt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er bald darauf in seiner Wohnung erlag.

* **Braunschweig,** 13. Sept. [Ein Wilderer erschossen.] Zu dem gestern gemeldeten Vorfall berichtet man weiter: Der braunschweigische Förster Bölsche aus Helmstedt bemerkte am Mittwoch gegen abend im sogen. Lindenbruch einen mit Gewehr pürschenden Mann. Als er ihn anrief, erhob der Wilderer seine Büchse und legte auf den Förster an. Dieser war aber schneller und schoß auf den Wilderer, der alsbald zusammenbrach. Der Förster eilte sofort herbei, konnte aber nichts weiter tun, als dem tödlich Verletzten einen Trunk reichen. Nach kurzer Zeit verschied der Wilderer. Der Förster erstattete darauf Anzeige bei der zuständigen Behörde. Der Erschossene ist der 23 jährige Bergwerksarbeiter Rudolf Wienecke.

* **Oberhof (Th.),** 12. Sept. [Im Brandleitetunnel] zwischen den Stationen Gehlberg und Oberhof wird gegenwärtig der Geisseberbau erneuert. Die jetzigen Schienen werden durch solche von 18 Meter Länge ersetzt, um den Zügen eine ruhigere Fahrt geben zu können. Da die bisherigen eisernen und eichenen Schwellen sich in der Tunnelstrecke nicht bewährt haben, so verwendet die Bahnverwaltung diesmal buchene Schwellen. Sie hofft, daß diese den schädlich wirkenden Wasserabflüssen eher standhalten. Da in dem 3½ Kilometer langen Tunnel täglich auf beiden Gleisen sehr viele Züge verkehren, so ist stets so viel Rauch vorhanden, daß sich niemand lange darin aufhalten kann. Die Arbeiten werden daher nur nachts von ½12 Uhr an vorgenommen. Da aber auch in der verkehrsschwächeren Nachtzeit die Luft in dem Tunnel sehr ungesund ist, so können die Arbeiter nur sechs Stunden darin beschäftigt werden und erhalten außerdem für diese kurze Arbeitszeit bedeutende Lohnerhöhung. Täglich kommen von der Arbeitskolonne sechs Schienenlängen, also 108 Meter, fertiggestellt werden. — Weiter wird auch der Oberbau auf dieser Strecke zwischen Gehlberg und Gräfenroda erneuert. Hier finden 15 Meter lange Schienen und eiserne Schwellen Verwendung. Auch wird die ganze Strecke mit neuem Steinschlag versehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070914011/fragment/page=0002

• **Rudolstadt, 13. Sept. [Vom Trippstein.]** Die durch die Blätter gegangene, auch uns erwähnte Nachricht, daß der Trippstein, die Perle des Schwarzatals, für den Touristenverkehr abgesperrt werden solle, wird als ungutreffend bezeichnet. Richtig ist nur, daß ein Aufgebotsverfahren erfolgt über Grundstücke, die seit unvordenklichen Zeiten zum fürstlich schwarzburg-rudolstädtischen Hausfideikommißvermögen (Kammergut) gehört haben. Dieses Verfahren ist notwendig geworden, um die Ueberteilung der zur Eisenbahn gewonnenen Teile dieser Parzellen an den preußischen Eisenbahnfiskus herbeiführen zu können. An den zurzeit bestehenden tatsächlichen Verhältnissen wird durch das Aufgebotsverfahren keineswegs eine Aenderung herbeigeführt. Andere Absichten liegen dem Aufgebotsverfahren völlig fern und die Fürstl. Regierung bestreitet entschieden, daß die aus diesem Anlaß ausgesprochenen Befürchtungen begründet seien. Der „Rudolst. Ztg." ist außerdem auf eine weitere Anfrage beim Fürstl. Hofmarschallamt versichert worden, daß zurzeit weder daran gedacht werde, den Trippstein abzusperren noch auch auf ihm ein Hotel bauen zu lassen.

Kunst und Wissenschaft.

Eine andere Salome. Die merkwürdige Entstehungsgeschichte einer französischen Oper „Salome", zu der der Plan bereits lange vor dem Erscheinen des Richard Straußischen Werkes gefaßt war, erzählt Emile Berr im „Figaro". Der Komponist ist ein junger Seemann namens Marlotte, der im Jahre 1895 als Fährrich auf dem Kreuzer „Forbin" eine Reise nach China mitmachte. Unterwegs kam ihm zufällig ein Exemplar der damals soeben erschienenen französischen Dichtung „Salome" von Oskar Wilde in die Hände, jenes Originaldruckes, der heute so außerordentlich selten geworden ist. Der Stoff ergriff ihn; die Worte der Dichtung klangen in der Seele des musikbegabten Seemannes wieder und formten sich zu Melodien. So entstand der erste Gedanke an eine Oper nach Oskar Wildes Dichtung vor zwölf Jahren, lange bevor Strauß das Werk kennen lernte, in dem Kopf eines Fähnrichs auf den Meeren von China. Freilich dem ersten Gedanken folgte die Ausführung nicht auf dem Fuße. Marlotte besaß nicht die nötigen technischen Kenntnisse, um seine Oper logisch zu komponieren. Aber er faßte den heroischen Entschluß, vorerst Musik zu studieren. Nach der Rückkehr nahm er seine Entlassung aus dem Seedienst, trat ins Pariser Konservatorium ein, studierte unter Vincent d'Indy und machte solche Fortschritte, daß er 1902 selbst zum Professor vom Konservatorium in Lyon ernannt wurde. Jetzt erst begann er die Ausarbeitung seiner Oper Salome, die in seinem Kopfe völlig vollendet, aber erst zur Hälfte niedergeschrieben war, als er von dem Erfolg des Straußischen Werkes bei der Premiere in Dresden erfuhr. Er ließ sich durch diese Nachricht nicht entmutigen, sondern führte den so lange gehegten Plan aus und schrieb seine Oper fertig. Auch nach den großen Erfolgen der Straußischen Salome ist er nicht entmutigt, sondern er hofft, daß neben der deutschen auch noch eine französische Salome bestehen könne, und er wird in aller Bescheidenheit bei der demnächst stattfindenden Erstaufführung seiner Oper am Lyoner Theater den Wettkampf mit dem großen deutschen Kollegen aufnehmen.

Für das Kerner-Haus. Der Justinus Kerner-Verein in Weinsberg versendet einen Aufruf, in dem er seine (kürzlich schon mitgeteilte) Absicht ausspricht, das Kerner-Haus mit allen seinen Andenken und Erinnerungen zu erwerben. Von dem verstorbenen Theobald Kerner ist ihm ein Vorkaufsrecht auf das Kerner-Haus und die in ihm befindlichen beweglichen Gegenstände aus dem Nachlasse des Justinus, namentlich auf litterarische und Kunstgegenstände, übertragen worden. Das württembergische Ministerium des Innern hat in dankenswerter Weise dem Kerner-Verein eine Kerner-Haus-Lotterie für das Jahr 1908 vorgemerkt. Die hierdurch in Aussicht stehenden Mittel reichen aber nicht aus, das Haus mit seinen Kunstgegenständen zu erwerben. Deshalb ist der Verein auf eine kräftige und vor allem sehr schnelle Unterstützung von seiten des deutschen Volkes angewiesen, um in der Lage zu sein, dem drohenden Einzelverkauf vorhandener Kunstgegenstände zu begegnen. Er richtet deshalb an alle Deutschen des In- und Auslandes die dringende Bitte, ihn in seinem, der Nachwelt zu gute kommenden Bestreben zu unterstützen. Geldsendungen und Erinnerungen an Justinus Kerner und dessen Freunde (Handschriften, Bücher usw.) nimmt der Vorstand des Vereins, Prof. Dr. Meßner, Weinsberg, entgegen.

Das Ende der Wellman-Expedition. Wie eine Tromsöer Zeitung meldet, ist Wellman mit dem Dampfer „Fritthjof" in der letzten Nacht von Spitzbergen in Drontheim angekommen. Wellman versuchte mit dem Ballon am 2. September aufzusteigen. Der starke Nordwestwind führte indessen den Ballon südwärts über Land. Schließlich wurde der Ballon abgeschnitten und im Stich gelassen. Die übrigen Teile wurden nach zweitägiger Arbeit geborgen.

Ueber die Erlangung von Freikarten zum Besuch der staatlichen Museen, Galerien, Ausgrabungen und Denkmäler Italiens macht das kaiserlich deutsche archäologische Institut zu Rom aufs neue bekannt, daß sein Vorsteher (erster Sekretär) solche Freikarten nur für seine Beamten, Stipendiaten und ordentliche wie korrespondierende Mitglieder erbitten kann. Lehrer archäologischer, historischer, literarischer und kunstgeschichtlicher Fächer an höheren Lehranstalten müssen ein amtliches Zeugnis dieser ihrer Eigenschaft und des wissenschaftlichen Zweckes ihrer Reise beibringen, das von einem italienischen Konsulate oder von der Botschaft (Gesandtschaft) ihres Landes beglaubigt ist; Studierende der klassischen Altertumswissenschaften ein ebenso beglaubigtes Dekanatszeugnis, daß sie der philosophischen Fakultät in dem Jahre, für das die Freikarte ausgestellt wird, angehören. Noch nicht angestellte, geprüfte Lehramtskandidaten und Doktoren der Philosophie haben ein ebenso beglaubigtes Zeugnis der Prüfungskommission oder des Dekanats über die erlangte Befähigung oder akademische Würde (zweckmäßig unter Beifügung eines Stückes der Doktorarbeit) und über den wissenschaftlichen Zweck der Reise beizubringen. Alle Gesuche, denen eine unaufgezogene Photographie beizulegen ist, müssen auf amtlichem italienischen Stempelbogen im Werte von 1,20 Lire (= 1 M.) geschrieben und an das kgl. italienische Unterrichtsministerium (Ministero dell'Istruzione pubblica) gerichtet werden. Das deutsche archäologische Institut ist bereit, die Abfassung der Gesuche in italienischer Sprache, sowie die Beglaubigung der Zeugnisse durch die kaiserliche Botschaft in Rom zu besorgen und die Freikarten (die stets vom 1. Juli bis 30. Juni laufen) zuzusenden, wenn Zeugnis und Bild unter der Adresse: „An das kaiserlich deutsche archäologische Institut, Roma, Via Monte Tarpeo 28" — wenigstens drei Wochen vor Antritt der Reise — ihm zugesandt werden. Die Zahlung kann durch Einsendung des Betrages für Stempelbogen und Einschreibsendung in italienischen Briefmarken oder in Rom oder auch in Berlin an das Generalsekretariat des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts (Cornelius-Straße 1, Berlin W. 10) erfolgen. — Karten zum unentgeltlichen Besuche der Museen usw. einer einzelnen italienischen Stadt für die Dauer eines Monats können bei der Direktion eines der Museen usw. auf Grund der beglaubigten Zeugnisse durch Gesuch auf Stempelbogen von 0,60 Lire erlangt werden.

Rückgang der französischen Sprache. Der „Gil Blas" stimmt ein Klagelied darüber an, daß das französische Idiom überall vor den Sprachen der „Eroberervölker", der Angelsachsen und Deutschen, zurückweicht. Im Elsaß wird es nach und nach aufgegeben und das Deutsche erstreckt sich bis zum Gipfel der Vogesen. In der Schweiz ist die Sprachgrenze, die beim Murtener See lag, schon über zehn Kilometer zurückgedrängt worden. In Oberitalien versteht das Volk immer weniger Französisch, obwohl so viele Auswanderer Arbeit in Frankreich suchen, aber sie bringen nur das französische Gold in die Heimat zurück, nicht auch die Sprache. Zu gleicher Zeit wird in den französischen Provinzen weniger die heimische Mundart gesprochen; die Bretagne vergißt das Keltische, die „langue d'oc" verliert an Terrain, und das Baskische hat nur noch einen Kanton.

• **Bühnenchronik.** Gestern vormittag erschoß sich in dem nach 11 Uhr in Dresden eintreffenden Berliner Schnellzuge der Kammersänger Hans Buff-Gießen. Er war früher Mitglied der königlichen Hofoper in Dresden und vorher des Hoftheaters in Weimar.

Vermischtes.

Die Affaire Montignoso. Der Korrespondent der „M. N. N." drahtet aus Florenz: In einer Unterredung mit dem Klavierlehrer Toselli stellte dieser entschieden in Abrede, daß er sich mit der Gräfin Montignoso zu verheiraten gedenke.

Ein Restaurations-Zachgarten wird jetzt auf einem Teile des großen Hotelneubaues am Potsdamer Platz in Berlin angelegt. Er wird das Aussehen eines Naturgartens haben. Auf eine dicke Schicht Lehm wird Mutterboden geschüttet, und darauf werden in sehr gutem Zustande befindliche Rasenstücke eingelegt, die gestern angefahren worden sind. Die so hergestellte Unterlage wird dann weiteren gärtnerischen Schmuck erhalten.

Kleine Chronik. Ein Taschenschneider treibt sich gegenwärtig in den Kinematographen-Theatern Berlins herum. In Kettwitz wurden einem 13jährigen Mädchen von einem derartigen Burschen während der Vorstellung im „Kientopp" die beiden langen Zöpfe abgeschnitten. Die Kleine merkte es erst, als sie aus dem Theater herauskam. — Im Walchensee hat sich ein unbekanntes junges Liebespaar ertränkt, deren Namen wohl nie ermittelt werden können, da der Walchensee seine Opfer nie wieder herausgibt. — Beim Spielen verunglückt ist in Lichtenberg der achtjährige Otto Peutrich. Mit einigen Kameraden rollte er Kanalisationsröhren auf ein Baugrundstück und geriet dabei unter eine der Röhren, die ihn so furchtbar zerquetschte, daß die Eingeweide aus dem Körper herausgedrückt wurden. Der Zustand des Knaben ist hoffnungslos. — Auf dem neuen Friedhofe in Wiesbaden wurden aus der Urnenhalle in der Nacht zum Dienstag zwei Urnen mit Aschenresten gestohlen. Die Urnen sind jede 3/4 Meter hoch und einen halben Zentner schwer. — Unter einer angeblichen Mäuseplage haben verschiedene Bezirke des Kreises Wetzlar zu leiden. Nachdem die von den Gemeinden unternommenen Vergiftungsversuche erfolglos geblieben sind, werden für eingelieferte Mäuse Prämien bezahlt. — Der Münchner Student Hartmann stürzte vom Wilden Kaiser ab und war auf der Stelle tot. — Am Donnerstag stürzte auf einem Neubau der Henriettenstraße in Hannover der Zimmermeister Meißner aus einer Höhe von sechs Metern herab. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf im Krankenhause, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Die Masern herrschen in Wortenberg (Schlesien) derart, daß an der katholischen Schule über 80 Kinder vom Unterricht ausgeschlossen werden mußten. Die Zahl der Erkrankungen nimmt noch zu. — Aus Rom wird gemeldet: Donnerstag abend um 10 Uhr erfolgte auf der Station Portonaccio ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. Ein Reisender wurde schwer verletzt; mehrere andere, unter ihnen einige Soldaten, die aus den großen Manövern kamen, trugen leichtere Verletzungen davon.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Landtagswahlen im Königreich Sachsen.

Leipzig, 14. Sept. Das Resultat der dreitägigen Landtagswahl läßt sich jetzt einigermaßen übersehen, wenn es auch keine absolut sicheren Schlüsse für den Ausgang der Wahl zuläßt. Nach dem „Leipz. Tagbl." behalten die Nationalliberalen sämtliche bisher von ihnen innegehabten 8 Wahlkreise, nämlich Dresden I, III, Leipzig II, IV, Zittau-Löbau, Döbeln, Crimmitschau-Werdau, Großschönau-Ebersbach. Außerdem sollen ihnen sicher die bisher konservativ vertretenen Wahlkreise Dresden II, Chemnitz II, Frankenberg-Augustusburg, Chemnitz-Limbach-Borna, sehr wahrscheinlich auch Aue-Eibenstock-Schneeberg und Reichenbach-Kirchberg zu. Damit würde ihr Gewinn 6 Wahlkreise betragen, ohne daß sie einen Verlust erleiden. Die Freisinnigen haben keine Aussicht, in einem Wahlkreise durchzudringen. Ebenso nicht die Sozialdemokraten und die Reformer. Die Konservativen gewinnen keinen Wahlkreis, verlieren wahrscheinlich 6. Die zukünftige Kammer dürfte demnach bestehen aus 48 Konservativen (bisher 54), 29 Nationalliberalen (bisher 23), 3 Freisinnigen (Volkspartei) und je 1 Reformer und 1 Sozialdemokraten.

Schneider als Bombenwerfer.

Zürich, 14. Sept. In Davos befinden sich die Schneider seit vielen Monaten im Ausstande, der bisher vollständig ergebnislos verlaufen ist. Ueber die Niederlage erbittert, warfen in der vergangenen Nacht Streikende an fünf Orten Bomben gegen die Häuser von Arbeitswilligen und Meistern. Es wurden viele Scheiben zertrümmert. Zwei Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Die Franzosen in Marokko.

London, 14. Sept. Wie das „Reutersche Bureau" von gestern aus Casablanca meldet, haben Nachzügler, die sich den Franzosen ergeben hatten, erklärt, die Verluste der Araber hätten sich am Donnerstag auf 300 Tote und viele Verwundete belaufen, doch ist dies wahrscheinlich übertrieben. Weiter wird berichtet, daß noch zwei Araberlager sich in der Nähe von Casablanca befinden, gegen die sich wahrscheinlich die nächste Unternehmung richten wird.

Tanger, 14. Sept. Die Schaujas haben an den General Drude Boten geschickt, welche die Unterwerfung anbieten sollen. Drude bewilligte einen Waffenstillstand bis heute mittag. Wenn die Abgesandten der Schaujas dann nicht eingetroffen sein sollten, würden die Feindseligkeiten gegen sie wieder aufgenommen werden. Außerdem wurde verabredet, daß die Abgesandten von Vertretern der Duchallas-Bande, welche die Franzosen ebenfalls angegriffen hatte, begleitet sein sollten. Die einen und die anderen sollten sich nur einstellen, wenn sie die Bedingungen des Generals Drude ohne Einschränkung annehmen.

Ein peinlicher Vorfall in Serbien.

Belgrad, 14. Sept. Die Abendblätter teilen einen Vorfall im Belgrader Offizierskasino mit, der ein überaus peinliches Aufsehen hervorruft. Vor einigen Tagen geriet der dort anwesende Kronprinz Georg mit einigen zur Verschwörergruppe gehörigen Offizieren in Streit und rief ihnen zu: „Ich kann euch alle nicht leiden! Ich weiß ganz gut, was ihr gegen mich vorhabt. Ihr werdet mich schon kennen lernen, wenn ich eines Tages eurer Herrscher werde. Ich erwarte von euch, daß ihre eure Versetzung nachsucht." In der Stadt wird der Vorfall verschiedenartig kommentiert.

Die Pest in San Francisco.

San Francisco, 14. Sept. Ein angeblicher Chinese und ein griechischer Arbeiter sind an der Pest gestorben. Die Gesamtzahl der seit dem 27. Mai aufgetretenen Pesterkrankungen beträgt 24, davon 13 mit tödlichem Ausgang.

Köln, 14. Sept. Die aus dem niederrheinischen Gebiet in die Provinz Posen entsandten Volksschullehrer kehren nach Beendigung des Schulstreiks am 1. Oktober in die Heimat zurück.

Köln, 14. Sept. In dem belgischen Orte Dolhain wurde ein Kind von einem nach Eupen fahrenden Automobil getötet. Das Automobil wurde in Eupen festgehalten, und es stellte sich heraus, daß es sich um den Vertreter Brasiliens auf dem hygienischen Kongresse im Reichstagsgebäude in Berlin handelt. Die Polizei protokollierte den Vorfall. Hierauf konnte die Gesellschaft ihre Reise nach Berlin fortsetzen.

Essen, 14. Sept. Auf der Zeche Königin Elisabeth wurden zwei Arbeiter verschüttet und durch Nachstürzen der Erdmassen getötet.

Freiburg, 14. Sept. Im ganzen Breisgau gingen am Donnerstag schwere Gewitter nieder. In Gesenheim wurde der Landwirt Theodor Henninger samt dem Pferde vom Blitz getötet.

Ostrowo, 14 Sept. Die Polizei verhaftete den Dienstknecht Heinze und den Fleischergesellen Sikorski, weil sie wiederholt Steine und größere Eisenstücke auf die Schienen der Eisenbahnstrecke Ostrowo-Stalmierzyce gelegt hatten. Sie gaben an, sie wollten beobachten, mit welcher Kraft die Lokomotive die Steine und die Eisenstücke zermalme. Drei Züge gingen darüber hinweg; beim vierten trat ein Radbruch ein.

Antwerpen, 14. Sept. Die Föderation maritime hat den Vergleichsvorschlag abgelehnt.

Helsingfors, 14. Sept. Mit Genehmigung des Zaren sind die Arbeiten zum Flottmachen der „Standart" der Revaler Rettungsgesellschaft übergeben worden. Dank der höheren Lage des Achterdecks besteht keine Gefahr für ein Eindringen von Wasser in die Kaiserräume, die im Achterdeck liegen. Vor völligem Ausräumen der Jacht werden Versuche zum Flottmachen nicht möglich sein.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für das Feuilleton und für den lokalen Teil: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Ludwig Donges; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — (einschl. „Unterhaltungsblatt" und „Blätter fürs Haus").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Aus der gestrigen Abend-Ausgabe wiederholt, da nur in einem Teile enthalten.)

Vereinigte Schloß- und Neumühlen-Werke, A.-G. in Eilenburg Die Dividende für 1906/7 wird mit 5 (i. V. 4½) Proz. in Vorschlag gebracht.

Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig. Die jungen Aktien sind gestern an der Leipziger Börse zur Einführung gekommen. Der erste Kurs hat sich auf 278,50 Proz. bz und G. gestellt.

Tapeten-Industrie-Akt.-Ges Ergänzend wird gemeldet, daß sich noch die Itzehoer Tapetenfabrik Hoesch & Co., Itzehoe, zum Anschluß gemeldet und verpflichtet hat, so daß je zt insgesamt 22 Fabriken zur Bildung der Akt.-Ges notariell festgelegt sind. Wie die Fachzeitschrift „Die Tapete" weiter berichtet, konnten Beitrittserklärungen nur noch bis zum 7. September abgegeben werden und diese kurz bemessene Frist war der Anlaß, daß sich in letzter Stunde noch 18 Fabriken zum Zusammenschluß meldeten, die Angebote dieser Werke werden zur Zeit vom Arbeiterausschuß geprüft.

Dresdner Bankverein. Die Semestralbilanz weist höhere Umsätze mit Ausnahme des Effektenkontos auf. Die Gewinne sind wesentlich höher als die des letzten Halbjahrs, namentlich die Zweiganstalten entwickeln sich nach Mitteilung der Verwaltung befriedigend.

Die Wilhelmshütte, Akt.-Ges. für Maschinenbau und Eisengießerei in Eulau und Obersalzbrunn, konnte laut Geschäftsbericht 1906/7 trotz höherer Rohstoffpreise und Löhne einen größeren Gewinn erzielen, was den verbesserten Betriebseinrichtungen zu verdanken sei. Die Dividende beträgt 8 (4½) Proz., bei 24,000 M. Rücklage, 260,600 M. Abschreibungen und 8457 M. Vortrag. Am Schlusse des Jahres lagen unerledigte Aufträge in Höhe von 2,250,000 (1,752,000) vor.

Metallwaren- und Armaturenfabrik Wißner in Mehlis. Ueber das laufende Geschäftsjahr berichtet die Verwaltung, daß durch die ungünstige Witterung der Absatz während der letzten Monate beeinträchtigt worden sei, daß aber immerhin auch von dem neuen Geschäftsjahre ein befriedigendes Resultat erwartet werde. (1906/7 wieder 20 Proz.)

• London, 13. Sept. [Südafrikanische Minenkurse] Centra Mining 11,25, Chartred 1,28, Cons. Goldfield of SA 3,75, Consol Min Select. 0,43, De Beers 22,12, East Rand 3,81, Geduld 1,15, General Min. & Fin. 0,90, A. Goerz & Co. 0,84, Jagersfontein 6,62, Otavi 6,00, Randfontein 1,63, Rand Mines 5,26, Roodep Cent Deep 0,43, Roodep United 1,75, Sheba 0,15, South West Africa 16/6, Witwatersr. Deep 3,50.

Rio de Janeiro, 12. Sept. Wechsel auf London 15¼.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen

von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 13. Sept.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	7150	7300	Immenrode	1425	1475
Beienrode	5160	5250	Johannashall	2550	2750
Burbach	10,400	10,800	Justus I	33%	34½%
Carlsfund	6750	6900	Kaiseroda	6800	7000
Cecilienhall	—	100	Ludwigshall	65%	70%
Desdemona	3950	4100	Neustaßfurt	—	14,500
Deutsche Kali-Akt.	90½	91½	Reichskrone (Lossa)	950	1100
Deutschland	2575	2625	Roland	—	70
Friedrichshall	80%	82½%	Ronneberg (Akt.) .	135	137
Glückauf Sondersh.	14,400	14,800	Rothenberg	1325	1375
Günthershall	3600	3675	Sachsen-Weimar . .	950	1025
Hannov. Kali-Akt. .	33%	36%	Salzdetfurt Kaliw. A	205%	215%
Hansa	1925	2000	Schieferkaute	425	475
Hattorf	45%	46%	Siegfried I	1750	1825
Heldburg	57%	58%	Sigmundshall	190%	193%
Heldrungen	800	850	Teutonia-Aktien . .	173%	176%
Hohenfels	7800	8000	Wilhelmshall	11,700	11,950
Hohenzollern	2950	3050	Wintershall	10,600	10,900
Hugo	1675	1750			

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

• Berlin, 13. Sept. Frühmarkt (amtlich festgestellte Preise Weizen, inländ., 218,75—219,25. Roggen, inländ. 196—197, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 163—173, gute 174—185, russische und Donau leichte 155—158, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 190—198, mittel 180—189, gering 173—178, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik — — — ab Bahn u frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 155,00—158,00, abfallender — — —, runder 151,00—153,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 185—198, feine und Tauberbsen 200—215, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 30,00—32,00. Roggenmehl 0 und 1 23,50—27,50. Weizenkleie 11,50—12,50. Roggenkleie 13,75—14,25 ab Mühle.

• Hamburg, 13. Sept. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholstein. 210—215. Roggen matt, mecklenb. u. altmärk. 192—208, russ. cif. 9 Pud 10/15. Sept.-Okt. 154,00 M. Gerste fest, südruss. cif. Sept. 123,50 Hafer matt. holst. u. mecklenb. 173—180. Mais matt. Americ. mixed cif. per Sept 115,50. La Plata cif. Sept.-Okt. 116,00.

• Antwerpen, 13. Sept. Weizen fest, Mais fest, Hafer fest. Gerste fest.

• New York, 13. Sept. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 104 (vorige Notierung 104⅝). Weizen, Aug. —, Sept. 103¾ (104⅜), Dez. 107 (107⅛), Mai 110⅛ (110⅞). Mais Sept. 71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070914011/fragment/page=0003

(71¼), Dez. 68⅝ (69⅞), Mai 66¾ (68). Mehl 3,80 (3,90). Getreidefracht 1¾ (1¾).

Chicago, 13 Sept. [Telegr.] Weizen Sept. 93⅞ (94); Dez 97⅞ (98⅝). Mais Sept. 58½ (59½).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 13. Sept. Kartoffelmehl und Stärke 22,50 — 23,00. Feuchte Stärke —,—.
* Magdeburg, 13. Sept. Kartoffelstärke und -Mehl 22,75—23,00.

Zucker.

Magdeburg, 13 Sept. Zuckermarkt. Londoner Firmen schätzen Hausseengagements bekannten chilenischen Spekulanten auf ungeheure Menge von 4 Mill. Zentner.

* Hamburg, 13. Sept., nachm. 3 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Sept. 20,00, Okt. 19,80, Dez. 19,80, März 20,15, Mai 20,35, Aug. 20,65. Ruhig.
* London, 13. Sept. 96 % Javazucker ruhig. loco 11 sh. 3 d., Roh-Rübenzucker stetig, loco 9 sh. 11½ d.
* Paris, 13. Sept. Rohzucker stetig. 88 % neue Kondition 25,25 bis 25,50. Weißer Zucker matt. No. 3 für 100 kg Sept. 27¾, Okt. 28¼, Okt.-Jan. 28½, Jan.-April 29½.

Kaffee.

* Hamburg, 13. Sept. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per Sept. 32,50 Gd., Dez. 32,75 Gd., März 33,00 Gd., Mai 33,50 Gd. Ruhig.
* Hamburg, 13. Sept. Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack.
* Amsterdam, 13. Sept. Java-Kaffee good ordinary 35,50.
* Havre, 13. Sept. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Sept. 41,75, Dez. 41,50, März 41,50, Mai 41,50. Ruhig.

New York, 13. Sept. Rio fair Nr. 7 6 7/16.

Petroleum.

* Hamburg, 13. Sept. Petroleum abw. Stand. white loco 7,50.
* Antwerpen, 13. Sept. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß, loco 22,00 B., Sept. 22,00 B., Okt. 22,25 B., Nov.-Dez. 22,50 B. Fest.

New York, 13. Sept. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,45, in Philadelphia 8,40, Refined (in Cases) 10,90, Credit Balances at Oil City 1,78.

Spiritus.

* Nordhausen, 13. Sept. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 60,25 bis 61,25, 45 % Vol. für 100 kg 67,25—68,25 per loco und September-Lieferung. Branntwein 40 % Vol. für 100 kg 60,25—61,25 M., 45 % Vol. für 100 kg 67,25—68,25 per Oktober-Lieferung, ohne Faß ab Brennerei.

* Hamburg, 13. Sept. Spiritus fest Sept. 26,00 G., Sept.-Okt. 26,00 G., Okt.-Nov. 26,00 G.
* Paris, 13. Sept. Spiritus ruhig. Sept. 58,75, Okt. 44,50, Jan.-April 42,25, Mai-Aug. 48,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* Bremen, 13. Sept. Schmalz fest. Loko, Tubs u. Firkins 47¼ Pf., in Doppeleimern 48 Pf.
* Hamburg, 13. Sept. Rüböl ruhig, verzollt 80,00.
* Köln, 13. Sept. Rüböl, loco 79,50, Okt. 78,50.
* Antwerpen, 13. Sept. Schmalz per Sept. 112,50.
* Paris, 13. Sept. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Sept. 85,50, Okt. 86,50, Nov.-Dez. 86,50, Jan.-April 85,00.
* New York, 13. Sept. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,50, Rohe und Brothers 9,65.
* Chicago, 13. Sept. [Telegr.] Schmalz, Okt. 9,10, Jan. 9,15, Pork per Okt. 15,60.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 13. Sept. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 66¼.
* Liverpool, 13. Sept. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 8000 B, davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: willig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: matt. Septemb 6,63, September-Oktober 6,50, Oktober-November 6,46, November-Dez. 6,42, Dezember-Januar 6,40, Januar-Februar 6,39, Februar-März 6,40, März-April 6,40, April-Mai 6,41, Mai-Juni 6,41.

* Liverpool, 13. Sept. (Wochenbericht.)

Offizielle Notierungen:

American good ordin.	5,96	Peru moodergood fair	10,50
„ low middling	6,70	„ „ good	11,00
„ middling	7,10	„ smoth fair	7,35
„ good middling	7,74	„ „ good fair	7,81
„ fully good middl.	7,94	M. G. Broach good	5 15/16
„ middling fair	8,28	„ fine	6¼
Pernam fair	7,36	Bhownugger good	5
„ good fair	7,72	„ fully good	5⅛
Ceara fair	7,36	„ fine	5¼
„ good fair	7,67	Oomra good	5
Egyptian brown fair	9 7/16	„ fully good	5⅛
„ „ good fair	10½	„ fine	5¼
„ „ good	11 1/16	Scinde fully good	4
Peru rough good fair	11,50	„ fine	4⅛
„ „ good	12,00	Bengal fully good	4
„ „ fine	12,75	„ fine	4⅛
„ omder rough fair	9,50	Madras Tinnevolly good	5 15/16

Manchester, 13. Sept. 20r Water cour. Qualität 10¼, 30r Water courante Qualität 11¼, 30r Water bessere Qualität 12½, 40r Mule cour. Qualität 12¼, 40r Mule Wilkinson 13¼, 42r Pincops Reyner 11¼, 32r Warpcops Lees 12½, 36r Warpcops Wellington 13⅝, 60r Cops für Nähzwirn 22, 80r 21½, 100r 39½, 120r 49½, 40r Double cour. Qualität 14¼, 60r Double 20¼, Printers 282.

Chemische Produkte.

London, 12. Sept. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Metalle.

* Hamburg, 13. Sept. Silber 93,25 Br., 92,75 G.
* London, 13. Sept. Silber 31 5/16.
* London, 13. Sept. [Schluß.] Chilikupfer stetig 66½ Lstrl. 3 Mon. 65½. Zinn flau, Straits 159¾, 3 Mon. 159. Blei ruhig, span 20¼, engl. 20½. Zink ruhig, gewöhnl. Marke 21, spez. 21½.
* Amsterdam, 13. Sept. Bankazinn 101,50.
* Glasgow, 13. Sept. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh 7 d.
* Glasgow, 13. Sept. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 54 sh. 10 d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	12. Sept.	+0,45	13. Sept.	+0,45	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,38	»	+2,38	—	—
do. Unterpegel	»	—0,08	»	—0,12	4	—
Trotha	13. »	+ —	14. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	12 »	+2,33	13. »	+2,24	—	1
do. Unterpegel	»	+1,20	»	+1,24	—	4
Bernburg	»	+0,85	»	+0,78	7	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,44	»	+1,42	2	—
do. Unterpegel	»	+0,34	»	+0,26	8	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Sept.	Fall	Wuchs		Sept.	Fall	Wuchs
Budweis	12. —0,02	4	—	Torgau	13. —0,39	7	—
Prag	» + —	—	—	Wittenberg	» +1,43	10	—
Jungbunzlau	» +0,06	2	—	Roßlau	» +0,90	7	—
Laun	» —0,40	7	—	Barby	» +1,03	10	—
Pardubitz	» +0,02	3	—	Magdeburg	» +1,10	9	—
Brandeis	» +0,08	2	—	Tangermde.	» +1,59	—	3
Melnik	» —0,36	—	6	Wittenberge	» +1,62	—	3
Leitmeritz	» —0,37	2	—	Dömitz, Peg.	12. +0,92	1	—
Außig	13. —0,13	1	—	Lauenburg	13. +1,01	—	—
Dresden	» —1,53	2	—	Hohnstorf	» +1,03	1	—

Außig. Von den oberen Plätzen werden 36 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

13. September.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Amsterdam	5	London	4½
Berlin Wchs.	5½	Madrid	4½
do. Lombrd.	6½	Paris	3½
Brüssel	5	Petersburg u.	
Christiania	5	Warschau	7
Ital. Plätze	5	Schweiz	5
Kopenhagen	6	Stockholm	6
Lissabon	4	Wien	5

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	— —
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue 100 R.G.	216,25bz
Amerik Noten 2 u. 1 Doll.	4,1925bzG
do. Kp., zhlb. N.-York	— —
Norwegische Banknoten	— —
Oest. Bkn. Abschn. à 1000 K.	85,10bzB
Russ. do. zu 500 R.	216,45bz
do. do. 5, 3 u. 1 R.	216,50bz
Schwed. Bkn. zu 100 Kr.	112,20bz
Russ Zoll-Coup. 100 G.-R.	323,40bz
do. do. kleine	323,40bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D.R.-Schatzanw. 1904	3½	98,60G
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	— —
Bremer Anl. 1887-1899	3½	91,00bzG
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	— —
do. do. 1904	3½	92,40G
Hessen, 1893—1900.	3½	92,00G
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	98,60bz
do. do.	3½	90,10bz
Rheinprov. XX-XXI	4	99,75G
Westf. Prov. II, III, IV	3½	91,80G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	98,90bz
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	99,60bzG
Pomm. Rentenbriefe	4	99,60G
Posensche do.	4	98,60G
Preußische do.	4	98,60bzG
Sächsische do.	4	99,60G
Schlesische do.	4	100,00bzG
Barmen Stadt-Anl.	3½	90,60G
Berlin St.-Synode 02	3½	91,00bzG
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	91,20G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	91,00G
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	91,10bz
Dresden 1900 unk. 10	4	100,00bz
do	3½	92,50G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	91,50G
Eisenach 1899 uncv. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3½	92,70G
Glauchau 1894, 1903	3½	90,75G
Halberstadt 1902	3½	90,75G
Köln 1900 uncv. 06	4	98,60G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	92,50G
Nürnberg St.-A. 1903	3	85,90G
Westpr. ritt. Pfdb.-B I.		95,70bz
do. do. I B		92,40G
Säch. ldw Pf. b. XXIII	4	100,25G
do. Kreditbriefe	4	100,25bzG
do. do.	3½	93,00bzG
Augsburger 7 fl. Lose	—	31,00G
Bad. Präm.-Anl. v. 67	4 %	149,50B
Braunschw. 20 Tlr.-L Mark per Stück	—	159,00bz
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	129,75G
Sachs.-Mein. 7 fl.-L.	—	30,90bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb. 1890	5	— —
do. Anl. v. 1897	4	84,10bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	104,00bzG
Griech. 5 % do. v. 81/84	1,6	48,00bzG
do. 5 % do. kleine	1,6	— —
do 5 % Goldanl. P.L.	1,6	46,75bzG
do. 5 % do. kleine	1,6	— —
span. Anl.	4	84,10bzG
Oester. Kronen-Rente	4	— —
Portug. Anl. III Spec.	frco	11,10G
Rumän. Anl. v. 1894	4	86,70bz
do. do. v. 1905	4	87,60bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½	91,80bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	73,90bz
do. conv. Obligat.	3⅘	67,75bzG
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	85,40bzB
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	94,10G
do. do. kleine	4½	94,10G
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	87,90G
do. do. 100 L.	4½	89,30bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	82,40bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	96,10G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 4500-3000 M.	4	— —
do. 1500, 600, 300 M.	4	— —
do. Städte-Pfd. 02, 04	4	96,25G
Ungar. Spark. Pf. I, II	4	92,60G

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	— —
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	36,50G
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20 % K.-St.	4	M. %	150,00bz
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	435,00bz
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	96,00bzG
do. do. do.	3½	90,00G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	98,25G
Braunschweig-Han. XVI-XVIII	4	96,40G
do. XXI, XXII uk. 11	4	97,50G
do. X, XI	3½	93,60G
do. II-IX, XII-XV, u. XIX	3½	90,50bzG
do. XX unk. b. 1910	3½	90,00G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	97,25bzG
do. XI-XII unk. 10	4	97,75G
do. XIV unk. b. 1914	4	98,75bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	95,75G
do. VIII, IX	3½	91,00bzG
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	129,25bzG
do. do. II	3½	112,00bzG
do. do. III u. IV	3½	99,75G
do. do. VI u. VII	4	97,60G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	97,70G
do. X, XII, uk. b. 13, 14	4	98,50bzG
do. V, VIII	3½	90,60G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	92,50G
Hamb. Hyp.-Pfdbr. S. 141-340	4	97,50G
do. S. 341-400	4	97,75G
do. S. 401-470	4	98,00bzG
do. S. 1-190	3½	90,50bz
do. S. 311-350	3½	91,50G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	99,20G
do. do. S. IX	4	98,20G
do. S. VII unk. b. 08	3½	92,80G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	98,30bzG
do. do. alte u. conv.	3½	91,00G
Mein. Hyp.-Bk. S. II,		98,00bzG
VI, VII	4	98,00bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	98,10bzG
do. IX unk. b. 1914	4	98,30bzG
do. conv.	3½	90,60bzG
do. X unkd. b. 1913	3½	92,00G
do. XI unkdb. b. 16	4	99,20bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	98,00G
do.	3½	92,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	97,25bzG
do. S XIII unk. b. 12	3½	93,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	— —
do. do. S. X rz. 110	4½	110,25G
do S. XIII, XIV, XVII	4	97,50bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	97,60G
do. S. XIX do. 1911	4	97,60bzG
do. S. XXI do. 1913	4	97,75G
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	95,00G
do. S. XI, XV, XVI cv.	3½	90,30bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	97,50bz
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	97,90bzG
do. v. 1903 do. 1912	4	98,25bzG
do. v. 1886, 89	3½	90,60bzG
do. v. 1894, 1896	3½	90,40bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	91,75G
do. Comm.-Obl.	4	99,00bzG
do. do. v. 87, 91, 96	3½	91,75bzG
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	96,00G
do. do. do.	3½	89,00bzG
do. unk. bis 1913	4	97,50G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	97,60G
do. S. XXV unk. 14	4	98,00bzG
do. S. XXVII unk. 15	4	98,10bzG
Preuß. Pfdb.-Bank S. XXVIII unk. 17	4	99,00bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	94,75bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	93,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	99,25G
do. do. S. V unk. 17	4	93,50G
do. do. III unk. 12	3½	92,25bzG
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	98,00G
do. S. VI unk. b. 08	3½	91,75G
do. S. X unk. b. 15	4	98,60G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	100,00G
do. S. IV unk. b. 1910	4	99,50G
do. S. II unk. b. 1908	3½	92,75G
Schwarzbg. Hyp.-B. II. III u. V	4	97,70G
do. S. VI unk. b. 12	4	98,20bzG
do. Ser. I	3½	94,10G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	98,50G
do. Ser. I.	4	98,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	98,00G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	98,30G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	98,40G
do. Ser. III	3½	90,80G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	91,50G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	124,50bzG
Braunschw. Bank	6	— —
Bresl. Wechsel.-Bank	6	103,10G
Coburger Kreditbank	5	93,00G
Danziger Privatbank	7½	121,00bzG
Dtsch.-Asiat. Bank	9	140,25bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	103,50G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	135,00bzG
Gothaer Privatbank	6½	123,00G
Hamb. Hypoth.-B.	8	159,40G
Lübecker Kommerzb.	7½	126,50bzG
Meining. Hypoth.-B.	7	141,00G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5½	111,75bzB
do. Pfandbriefb.	7½	135,80bz
Westdtsch. Bod.-Kr.	8	133,50B

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St.A.	3	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	83,40G
Liegn.-Rawitsch Lt.B	4½	— —
Niederlausitzer	3½	— —
Nordh.-Wernig. Lit.A	4½	84,25bzG

Ausländ. Eisenb.-Obligationen

Anatol. Bhn. I. kleine	5	101,40G
do. II Ergänz. kleine	5	100,50bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1889	4	72,75G
Kronp. Rudolfb. gar.	4	96,60G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	72,30bzG
Kursk.-Kiew	4	81,40bz
Macedon. Gold-Obl.	3	62,20G
do. do. kleine	3	65,00bzG
Moskau-Kasan	4	— —
do. Kiew-Wor.	4	76,10bz
do. Smolensk	4	— —
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	73,00bz
North. Pacific, Gen. L.	3	— —
Öster. Ung.-St.-B. alte	3	87,90bzG
do. do. v. 1874	3	— —
do. do. v. 1885	3	84,40bz
do. do. v. 1895	3	77,25bzG
do. do. I u. II	5	105,50G
do. do. Gold	4	96,80G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	72,30bzG
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	— —
Rjäsan-Koslow	4	74,20bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	72,60bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	72,75bzG
Russ. Südwestbahn	4	72,40bz
Rybinsk	4	72,75G
Südösterr. Oblig.	5	103,75bzB
do. Serie E	4	99,50G
Warsch.-W. X., XI.	4	77,20bzG

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	6	— —
do. do. 60 %	6	125,75bzB

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	22½	400,00bzG
Alfeld-Gron. Papierf.	9	127,50bzG
Annaburger Steingut	12	151,75bz
Archimedes	7½	163,50G
Arenberg Bergbau.	45	725,00bzG
Balke-Tellering & Co.	8	121,00bzG
Berl. Holzcomptoir	6	90,50G
Berl. Unionbrauerei	6	109,50bzG
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	125,30G
do. Königst. Br.	7	103,25G
do. Pfefferberg Br.	14	203,00bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	143,00B
Bernburger Masch.	9	121,75G
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	166,00bzG
Breslauer Spritfabrik	16	280,00bzG
Breuer Masch.-Fabr.	9	106,25B
Caroline b. Offleben	25	363,00bzG
Charlottb. Wasserw.	17	282,00G
Consol. Marie Br.-W.	5	104,00bzG
Contin. Elektr. Nrbg.	0	88,50bzG
Delmenh. Linoleum	22	236,00bzB
Deutsche Jute-Spinn.	15	193,25B
do. Linol.-Akt. Rixd.	15	180,80bz
do. Spiegelglas Ges.	20	255,50G
Dresdn. Gardin.-F.	15	206,00bzB
Dürkopp Bielef. M.	25	363,25G
Düsseldorfer Eisenh.	10	175,00bzG
Düsseldorf. Waggonf.	19	272,50bzG
Eckert Maschinen-F.	9	132,00G
Elberfeld. Farbenf.	36	631,00bz
do. Papierfabrik	7	87,75bzG
Engl. Wollw. V-A, L.A	8	113,25bzG
Erfurter Strassenb.	7	142,00G
Façon Mannstädt	14	197,00bzG
Falkenst. Gardinen	8	126,00B
Flensburg. Schiffbau	4	162,00bzB
Freund Masch. conv	14	327,00G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	99,75G
Gelsenk. Gußstahl	5	89,90bz
Gerresh. Glashütten	15	224,60bzG
Gladbach. Woll-Ind.	14	155,00bzB
Görlitzer Eisenbbed.	18	285,50G
Grevenbroich Masch.	0	63,25bz
Griesheim. Elektron.	12	227,00bz
Handelsg. f. Grundb.	8	175,00bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	— —
Harb.-Wien. Gummi	7½	171,50bz
Harkort Bergw.-Ges.	12	125,00bz
Harkort Brückenbau	7½	105,50bzG
do. do. St.-Pr.	8½	124,75bzB
Hedwigshütte	12	168,25bzG
Hein, Lehmann	11	145,50bzG
Herbrand Waggonf.	12	180,25bzG
Hoffmann Stärkef.	12	199,00G
Hofmann Waggon.	22	336,50B
Hotelbetriebs-Ges.	20	217,00bz
Ilse Bergbau	18	333,00G
Körting, Gebr.	5	96,25bzG
Lauchhammer conv.	11	174,80bzG
Linke Wagenbau	18	274,00bzG
Magdeburg. Allg. Gas	7	124,30G
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	81,50G
do. do. Bergw.	38	— —
do. do. St.-Prior.	38	— —
do. Mühlenwerke	8	121,40B
do. Straßenbahn.	8½	155,00bzG
Maschinenfb. Kappel	16	270,50G
Masseuer Bergbau	8	125,80bzG
Mechan. Web. Zittau	18	210,25G
Mix & Genest Tel.-F.	9	133,00bz
Müller, Speisefett	18	232,10bzG
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	735,00B
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	50,00bzG
do. do. Vorz.-Akt.	0	70,75G
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	114,00G
do. do. Lit. B	5	72,00G
Nordsee-Dampffisch.	12	120,25bzB
Nürnbg. Herkulesw.	12	165,90bz
Oppelner Zement	14	166,75bzG
Passage, Akt.-Bauver.	5½	115,00bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	5	83,00bzG
do. do. Vorz.-Akt.	8	127,20bzG
Reichelt Metallschr.	12	202,50G
Rhein. Spiegelglas-M.	13	154,00bzG
Rh.-Westf. Sprengst.	14	177,50G
Sächs. Gusst. Döhlen	20	250,00B
Saxonia Zementfabr.	10	142,75bzB
Schl. Leinw. Kramsta	7	142,75G
Schles. Zinkh. St. Pr.	23	415,50G
Schöfferhof Br. Frkft.	8	132,00bz
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	170,50G
Schubert & Salzer	30	314,00bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	116,00G
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	126,50G
Terr.-Ges. Halensee	frco	1645,0B
V. Chem. Werk. Charl.	13	190,25G
Ver. Dampf-Ziegelei	3	82,25bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	244,30bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	174,60bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	239,25G
do. do. Vorz.-A.	16	240,25G
Westfäl. Kupfer	8	110,00bz
Westl. Boden-Ges.	frco	815,00bz
Wollwaren Merkur	15	216,50G

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	101,50bz
do. do.	4½	102,50G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	96,20bzG
do. do.	4	96,20bzB
Anhalt. Kohlenwerke	4	94,00G
Berl. Elektr.-Werke	4	100,50B
do. do. unk. 12	4	100,70G
do. do. unk. 07	4½	95,10bz
Braunschw. Kohlen	4½	102,00G
Buderus Eisenwerke	4	98,50B
Burbach Gewerksch.	5	102,60G
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	98,90B
Dannenbaum	4	96,00B
Dessauer Gas	4½	103,75B
do. 1892	4½	104,00B
do. 1898	4	— —
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	98,00bzG
Dtsch. Bierbrauerei	4½	100,50B
do. Kabelwerke	4½	102,70B
Donnersmarckhütte	3½	93,75bzB
Dortmund. Union	5	110,00B
do. do.	5	101,90bz
do. do.	4	93,00G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	99,75G
do. Licht- u. Kraft	4½	101,00B
do. do. unk. 10	4½	99,75G
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —
Georg-Mar. Bergw.	4½	99,25G
do. do.	4	93,90G
Ges. f. Elektr. Untern.	4	93,50G
do. do.	4½	99,70bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	— —
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	— —
do. do.	4½	101,20bz
Harpener conv. 1892	4	98,75B
do. unk. 07	4	— —
Hartm. Maschinen	4½	102,00B
Helios, elektr.	2½	66,80G
Hibernia 1903	4	96,00G
Höchster Farbw.	4	100,00bzG
Hohenfels Gew.	5½	101,50G
Gebr. Körting	4	98,90B
Krupp Gussstahl	4	99,00B
Laurahütte	4	98,40B
Ludw. Löwe & Co.	4½	99,00bz
Naphtha Gold-Anl.	4	96,40G
Neue Bod.-Ges.	4	93,25B
do. do.	3½	87,75G
Norddeutsch. Lloyd	4½	101,50bzG
do. do.	4	96,75G
do. 1902	4	96,75G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	95,50bz
do. Eisen-Ind.	4	94,75bzB
Rombacher Hüttenw.	4½	101,50G
Rybnicker Steink.	4½	100,00B
Schalker Gruben	4	98,00B
do. do. 1898	4	— —
do. do. 1899	4	97,00B
do. do. 1903	4	— —
Schuckert Elektr.	4	94,90bz
do. do.	4½	99,50B
Siemens & Halske	4	97,30bz
Zeitzer Maschinen	4½	101,50B

Leipziger Börse,

13. September.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	92,00G
do. do. 1852-68 cv.	3½	98,65G
Altenb. Landb.-O.	3½	93,75G
do. do. S. IV	3½	93,75G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	99,75G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	— —
do. do. 1902 unk. 07	3½	92,25G
do. do. 1874 conv.	3½	95,25B
do. do. 1879 conv.	3½	95,80B
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	92,75B
do. do. 1900	4	100,40B
Gera. do. v. 1887	3½	— —
do. do. v. 1903	3½	93,00G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	94,50G
do. do. 1897 Ser. I	3	81,60B
do. do. 1876/84 u. 87	3½	92,40B
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	92,40G
do. 1897 Ser. II A	3½	92,40G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	92,00G
do. 1892 Ser. II	3½	92,00G
do. St.-Anl. 1897	3½	92,00G
do. do. 1903	3½	92,00G
do. do. 1892	4	— —
do. 1897 Ser. II	4	— —
Riesa St.-Anl. 1891-93	3½	95,00G
Wurzen do. 1893-1902	3½	95,00B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	12	239,50G
Böhm. Nordbahn	5⅔	114,00G
Buschtiehrad. Lit. A	12 6/7	274,00G
do. Lit. B	13	266,00G
Graz-Köflach	6	116,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	95,25G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	90,60bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	89,00G
do. 1882 Gold	4	97,80G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	97,25G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	77,00G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	94,00G
do. do. Gold	4	96,60G
do. Em. I 1869	5	105,00G
do. Em. II 1871	5	105,00G
do. Em. III 1874 Gold	5	109,00G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	75,00G
do. Em. 1902	4	94,00G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr. V.	3	86,50G
do. do.	3½	92,50G
Landst. Bank Bautzen	3½	94,00G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	92,75G
do. S. VII do. 1908	3½	93,25G
do. S. X do. 1913	3½	93,25G
do. S. B und C	4	99,50G
do. S. D.	4	99,90G
do. S. F unk. b. 1906	4	99,30G
do. S. VIII do. 1908	4	99,30G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	98,20G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	126,75G
Leipz. Baubank	5⅚	105,50G
do. Immob.-Ges.	9	166,00G
Löbauer Bank	6	109,75G
Oberlausitzer Bank	7½	134,50G
Sächsische Bank	8	137,50G
do. Bodenkreditanst.	7	138,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	198,00B
Zwickauer Bank	—	4,25G
Baub. f. Dresden H.-O.	3½	90,10G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	— —
Cröllwitz. Papierfab.	14	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	288,50G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	360,00B
do. do. Lit. B	18	271,50B
Germania M.-F. Chem.	5	109,25G
Glauziger Zuckerfab.	9	126,00B
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	— —
do. do. Prior.-A.	6	— —
Golzern M.-F., St.-A.	7	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	9	146,00G
Leipzig. Vereinsbr.	15	— —
Malzfabr. Schkeuditz	3	— —
Schönh. Sächs. Webst.	16	244,00B
Fr. Schulz jr., Leipzig	23	290,00G
Stöhr & Co., Kammg.	14	164,75G
Thüringer Gasges.	16	285,50G
Tittel & Krüger	3	115,00bzG
Wernshs. abg. St.-A.	7	114,25G
Kammg. Vorz.-A.	9	136,25G
Prescher, Leutzsch	10	143,00G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	98,00G
Cröllwitz Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	100,25G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	99,90G
Leipz. Baumw.-Sp.	—	— —
do. Centraltheater	5	— —
do. Elekt. Strassenb.	4	99,00G
do. Kammgarn-Sp.	4	97,50G
Malzfabr. Schkeuditz	4	97,50G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	99,00G
do. do. 1875/79 cv.	4	99,00G
do. do. 1882	4	99,00G
do. do. 1893	4	99,00G
do. do. 1897	4	98,70G
do. do. 1902	4	100,00G
Stöhr & Co., Leipzig	4½	100,00G
Tittel & Krüger	4	95,50G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	97,00B
Naumburg. Braunk.	4	99,00G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

	M.	M. p. St
Erzgeb. Steink.-A.-V.	65	1420,0B
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	19½	415,00G
do. do. Pr.-A. I	54	810,00G
do. do. do. II	49½	815,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	10	325,00G
do. do. Pr.-A. I	25	525,00G
Oberhohnd.-Forst	—	13,00B
do. Schader	0	— —
Zwick.-Oberhohnd.	380	3810,0B
Zwick. St.-Vereinsgl.	200	1903B
Friedensgr. Meuselw.	42	860,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	30	489,00G
do. do. Pr.-A.	60	1130G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	98	1660G
do. do. Prior.-Akt.	108	1960G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070914011/fragment/page=0004